

Aus Thurgau, St. Gallen und Schwyz : Korrespondenzen

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und
Schulmänner der Schweiz**

Band (Jahr): **7 (1900)**

Heft 20

PDF erstellt am: **25.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-538899>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Kartons und Plänen für 25 Fr.) bis zu den Schulatlanten von Lange, Rhode, Gaebler.

P. Martin Gander's Flora Einsidlensis, sowie Professor Schröter's Alpenflora beschlagen die Botanik, während Wiggall's „Buch der Biene“ dem Imker, deren wir nicht wenige unter den Lehrern und Schulmännern wissen, treffliche Dienste leistet.

Zum Schlusse finden wir in der Sortiments-Abteilung der Benziger & Cie. zwei außerordentlich vielseitige Sammlungen praktischer Handbücher für den Schul- und Privatgebrauch:

Die sogenannte „Sammlung Goeschen“ in gebundenen 1 Fr.-Bändchen, hauptsächlich die Naturwissenschaften, Mathematik und Litteraturkunde kultivierend, sowie Weber's „Illustrierte Katechismen,“ welche hauptsächlich Handbücher der Handwerker, Künste und Wissenschaften bilden.

Damit haben wir skizzenhaft die große, interessante und äußerst lehrreiche Ausstellung der weltberühmten Firma Benziger & Cie. A. G. durchgegangen. (Schluß folgt.) Sp.

Aus Thurgau, St. Gallen und Schwyz.

(Korrespondenzen.)

Thurgau. Nahezu eine halbe Million Franken läßt sich der thurgauische Staat das Erziehungswesen kosten. 1899 betrug die staatlichen Alterszulagen an die thurgauische Lehrerschaft Fr. 85500, die Beiträge an die Primarschulen Fr. 66250 und an die Mädchenarbeitschulen 16550 Fr. Für die Ausbildung der Primarlehrer zahlte der Staat als Beitrag an das Seminar in Kreuzlingen Fr. 38021. Die Kantonsschule kostete 83890 Fr. Für die Inspektion der sämtlichen thurgauischen Schulen warf der Staat Fr. 13126 aus. Für Lehrmittel figurirt in der Staatsrechnung ein Posten von Fr. 14621. Zur Unentgeltlichkeit der Lehrmittel hat es der Kanton noch nicht gebracht. Für das Fortbildungswesen gab der Staat Fr. 34115 aus. Die Beiträge an Schulhausbauten machten Fr. 22827 aus. Für Stipendien wurden nur Fr. 2130 verwendet.

* Montag den 24. Sept. fand in Frauenfeld die jährliche Vereinigung der thurg. Schulsynode statt. Das Haupttraktandum des Tages bildete „der Grammatikunterricht in der Primarschule“. Die nachfolgenden Thesen der Referenten, welche von der Direktionskommission zur Annahme empfohlen wurden, erhielten von den Synodalen ihre Zustimmung.

These 1. Die Primarschule kann den Unterricht in der Grammatik nicht entbehren; derselbe ist ein integrierender Bestandteil des deutschsprachlichen Unterrichts und muß in organischer Verbindung mit demselben bleiben.

These 2. Der Grammatikunterricht soll planmäßig erteilt werden und namentlich auch die vom Dialekt abweichenden Formen der Schriftsprache berücksichtigen. Im Gebrauche der Terminologie, der Definitionen und Regeln der wissenschaftlichen Grammatik hat er sich auf das Einfachste und Unerläßlichste zu beschränken.

These 3. An Stelle der zu hoch gehaltenen Sprachlehre unserer Lesebücher ist bei einer Neubearbeitung der letztern ein systematisch angelegtes Übungsbuch zu schaffen, in welchem der Zusammenhang mit dem übrigen Lehrstoff gewahrt wird.

Betreff Lehrplan und Lehrmittel für den Zeichnungsunterricht schloß sich dem Antrag der Direktionskommission eine lebhafteste Diskussion an. Mit Ausnahme

der Forderung: „Es haben beim Freihandzeichnen alle Hilfsmittel durchaus fern zu bleiben“ wurden die Anträge angenommen.

Nächstjähriger Versammlungsort soll Weinselden sein, und als Haupttraktandum wurde das Thema bestimmt: „Prüfung und Inspektion in der Volksschule“.

St. Gallen. Die katholische Schulgemeinde in St. Margrethen hat an einer jüngsten Schulgenossenversammlung das Gesuch der evangelischen Schulgemeinde um Verschmelzung der kath. Schule mit der evangelischen mit sehr großem Mehr, 45 gegen 7 oder 8 Stimmen, verworfen; sie hat aber dann zugleich beschlossen, eine Steuer von 40 Rp. pro 100 Fr. Steuerkapital mehr zu erheben zur Gründung eines Baufonds für ein neues Schulhaus. Das ist mannhaft!

— **Berneck.** Die hiesige evangelische Schulgemeinde erhöhte den Gehalt der drei Primarlehrer um je Fr. 100 und beschloß, den Pensionsbeitrag in Zukunft ganz zu leisten. Die bisher immer noch teilweise Jahrschule der beiden obersten Primarklassen wurde durch Gemeindebeschluß zur Jahrschule erhoben.

— Der Erziehungsrat sprach einem Ortsschulrat wegen ungebührlicher Ausdehnung der Schulferien einen Tadel aus, zugleich wurde von genannter Behörde beschlossen, angesichts bezüglicher Klagen aus verschiedenen Bezirken die Schulräte allgemein an die Einhaltung der gesetzlichen Ferienzeit zu erinnern. Wo wegen Inanspruchnahme der Schulhäuser für die eidgen. Truppen außerordentliche Ferien eingetreten, sollen dieselben an den ordentlichen in Abzug fallen. Auch an die Lehrerschaft soll appelliert werden, soweit dies von ihr abhängig ist, dazu beizutragen, daß die gesetzliche Schulzeit nicht verkürzt werde. — Mit Nachdruck verlangt also die Oberbehörde, daß die Schulzeit überall nach Vorschrift ausgenützt werde.

— **Seebezirk und Gaster.** Lehrerbefoldungen. Im „St. Galler Volksblatt“ wird energisch die Mehrbefoldung einer Anzahl Lehrstellen in jenen Bezirken reklamiert. 17 von 49 Lehrstellen seien immer noch bloß mit dem gesetzlichen Minimallohn dotiert, d. h. mit Fr. 1300 bezw. mit Fr. 1000 Barlohn = Fr. 2. 73 per Tag. Und das seien zudem alles sehr beschwerliche Stellen.

Schwyz. Auch wieder etwas. In Sachen schied ein Sekundarlehrer aus dem Schuldienste, der ein anerkennend Wort verdient. Herr Hug legte seine Lehrtätigkeit eben nieder. Bei diesem Anlasse sprach Herr Bezirks-Schulratspräsident Dr. Steinegger ein tiefgefühltes Abschiedswort an den Scheidenden. Er bedauert sehr dessen Zurücktreten von der Schule, dankt ihm namens des Bezirkschulrats und der Bezirksbehörde, mit denen Herr Hug stets ein freundschaftliches Verhältnis unterhielt, namens der vielen Schüler, denen er im Verlaufe dreier Jahrzehnte Lehrer und Erzieher war, namens der jetzigen Schülerschar, die den verehrten Lehrer nur mit Schmerzen scheiden sieht, und auch in seinem eigenen Namen, da er gerade in die hiesige Sekundarschule eintrat, als Hr. Hug im Jahre 1870 seine Stelle antrat. Er wünscht ihm noch eine Reihe glücklicher Jahre, was auch seine dormalige Gesundheit ihm zu versprechen scheinete.

Hierauf erfolgte die Uebergabe eines kleinen Geschenkes zum Andenken an die Schule wie an seine 30jährige Wirksamkeit an derselben, ein wertvoller Chronometer (silberne Uhr mit ausgezeichnetem Gehwerk). Es soll nur ein Zeichen der Erkenntlichkeit seitens der Behörden sein.

Darnach ergriff auch Hr. Professor Hug das Wort, um in herzlichen Worten seinen Dank für die Ehrung auszusprechen und seinen Rücktritt durch das Borrücken seiner Lebenszeit, sowie durch das (vermeintliche) Abnehmen seiner Geisteskräfte und vor allem durch den Andrang vieler anderer Geschäfte, die seine volle Aufmerksamkeit beanspruchen, zu begründen. Herrn Hug, der stets ein lieber Kollege und ein gut katholischer Lehrer war, unferseits einen guten Lebensabend.